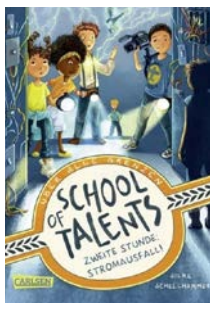
Buchtipp
Ein Filmwettbewerb im Internat

Normaler Unterricht? Fehlanzeige! Chaos? An der Tagesordnung! Geheimnisse lüften und Abenteuer erleben? Aber unbedingt! Willkommen in der «School of Talents»! In diesem Internat haben alle fantastische Fähigkeiten. Die Kinder können sich verwandeln, Tiere verstehen, Wasser beherrschen … so was eben! Das Internat veranstaltet einen Filmwettbewerb und alle setzen ihre phänomenalen Talente ein, um die tollsten Szenen zu drehen. So auch Alva und ihre Freunde. Alva kann Tiere verstehen, Mala Wasser beeinflussen, Till lässt sich schrumpfen, und Jonas kann sogar seine Gestalt wechseln. Vor allem Jonas will den Wettbewerb unbedingt gewinnen. Doch seltsame Stromausfälle bringen den grossen Premieren-Abend in Gefahr. Wer steckt dahinter? Und kann die geheimnisvolle Anzeigetafel den Freunden dabei helfen, Licht ins Dunkel zu bringen? Das Buch hat kurze Kapitel und viele Bilder. Während des Lesens kannst du ausserdem viel lachen, und auch die Spannung kommt nicht zu kurz. Wenn du mit Alva, Mala, Till und Jonas die «School of Talents» besuchen möchtest und du erfahren willst, ob sie den Filmwettbewerb gewinnen und was es mit den Stromausfällen auf sich hat, ist dieses Buch genau das richtige für dich! (Ab acht Jahren.)



Silke Schellhammer
School of Talents
Mit Illustrationen von Simona M. Ceccarelli. Carlsen Verlag, 256 Seiten. Leseprobe zur Verfügung gestellt von der Buchhandlung Bücher-Fass, Schaffhausen.

BÜCHER FASS

Wissen
Lichterfeste aus aller Welt

Das «Räbeliechtli-Fest» kennen bestimmt fast alle von Euch. Neben diesem traditionellen Anlass in der Primarschule gibt es aber auch weitere Möglichkeiten, wie wir ein Fest mit Lichtern schmücken können. Beispielsweise geht dies mit Kerzen, Lampions oder Feuerwerken. Bekannte Lichterfeste kommen vor allem in religiösen Gemeinschaften vor. Im Judentum gibt es Chanukka, im Hinduismus wird ein religiöses Lichterfest namens Diwali gefeiert und im Christentum Weihnachten.

Chanukka bedeutet auf Hebräisch: Einweihung. Es ist ein Lichterfest, das acht Tage dauert und dieses Jahr vom 7. bis zum 14. Dezember gefeiert wird. Typisch dafür ist der Chanukkaleuchter mit acht Kerzen. Diwali wird zum Beispiel in Indien, Sri Lanka oder Malaysia gefeiert. Auch diese Feier dauert mehrere Tage. Sie hat am 12. November begonnen. Dekorationen wie zum Beispiel Lichterketten an den Häusern oder Lampen in Bäumen werden präsentiert.

Weihnachten ist das Fest der Geburt Jesu Christi und es gibt nur einen Festtag, der 25. Dezember. Weihnachten kann auf unzählige Weisen gefeiert werden, diese könnten wir hier gar nicht alle aufführen. Ein Fest, das keinen spezifischen religiösen Hintergrund hat, ist das Luciafest. Dieses Fest fällt auf den 13. Dezember und wurde früher wegen der Wintersonnenwende gefeiert.

Heutzutage läuft das Luciafest in Skandinavien folgendermassen ab: Die älteste Tochter einer Familie spielt Lucia und trägt ein weisses Gewand, ein rotes Band um die Taille und einen Kranz mit Lichtern auf dem Kopf. Ihr folgen weitere Mädchen, die Kerzen in den Händen halten. Ausserdem wird immer ein traditionelles Safrangebäck gegessen und es werden Lucialieder gesungen. Kerzen, Lampions oder auch elektrische Lichter passen gut zu solchen Feierlichkeiten. Licht kann nämlich als Symbol der Hoffnung und Unsterblichkeit gedeutet werden.

Lilly geniesst ihren Besuch in der Restaurantküche ganz offensichtlich. ZEICHNUNG ROBERT STEINER

Lilly in der Küche

Es dampft und duftet – Lilly entdeckt den Beruf der Köchin und probiert sich durch Töpfe und Pfannen. **Von Marion Reutemann**

An einem kühlen Herbstabend spaziert Lilly durch die Gassen von Winterthur, es windet und regnet. Plötzlich bleibt sie stehen. Durch die Fenster eines grossen, orangenen Hauses scheint warmes Licht. Leute sitzen an weiss gedeckten Tischen, auf denen Kerzen brennen. Aus dem Fenster im Hinterhof duftet es köstlich. Lilly schaut genauer hin. Sie ist am Restaurant «Strauss» vorbeispaziert. «Wie es wohl so zu und her geht in dieser Küche?», fragt sich Lilly.

Es gibt viel zu tun

Am nächsten Morgen ist Lilly ganz aufgeregt. Heute darf sie im Restaurant «Strauss» in der Küche mithelfen. Ein bisschen nervös klopft sie an der Türe. Eine junge Frau öffnet ihr. Sie lächelt freundlich. «Guten Morgen, Lilly, ich bin Lina, eine Köchin hier. Du kommst genau richtig. Jetzt kommen dann gleich die Lieferungen für heute. Da bin ich froh, wenn du mir hilfst. Aber komm zuerst einmal herein in die Küche.» Lilly schaut sich um. Überall ist es sauber. Über ihnen an der Wand hängen überall Töpfe, Pfannen und Schwingbesen. «Es stehen ja noch gar keine Töpfe auf dem Herd», bemerkt Lilly. «Das hast du gut beobachtet, Lilly», erklärt Lina. «Zuerst müssen wir alles vorbereiten zum Kochen. Dem sagen wir *mise-en-place*. Das ist französisch und heisst bereitstellen.» Lilly möchte etwas fragen, aber jetzt klopft es schon wieder an der Türe. Die Lieferungen sind angekommen. Viel frisches Gemüse und Salat, Eier, Steinpilze und noch vieles mehr muss in den Kühlraum geräumt werden. Den Salat legt Lina gleich neben das Spülbecken. «Lilly, du kannst mir jetzt helfen, das Gemüse zu rüsten und den Salat zu waschen. Bevor wir anfangen, das Mittagessen zu kochen, müssen wir das nämlich fertig machen.»

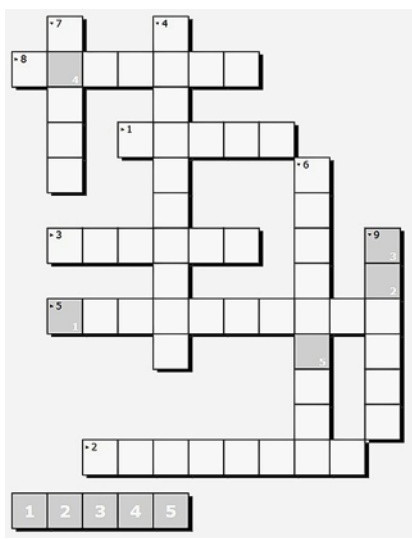
Kochen ist nicht nur Kochen

Während Lilly Salat wäscht, fängt Lina schon einmal an, Zwiebeln zu schneiden für den Risotto. Die Vorbereitung ist wichtig, damit am Mittag alles schnell geht und die Gäste nicht warten müssen. Jetzt wird Lilly doch neugierig. «Was gefällt dir eigentlich besonders gut an deinem Beruf?» Lina dünstet die Zwiebeln mit Butter in einer grossen Pfanne an und fängt an zu erzählen: «Ich mag es besonders, dass wir hier so gut zusammen im Team arbeiten. Wenn jeder nur für sich schauen würde, funktioniert es in der Küche nicht. Es ist auch eine schöne Abwechslung zwischen der ruhigen Vorbereitungszeit am Morgen und dem Service. Da kann es auch mal hektisch werden und man muss sich gut konzentrieren. Und ich bin zwar Köchin, aber das Vorbereiten, Rezepte ausprobieren und natürlich das Aufräumen und Putzen gehören genauso dazu wie das Kochen.»

Während Lina so erzählt, merkt sie gar nicht, dass Lilly sich einen Löffel geschnappt hat und vom Steinpilzrisotto stibitzt. «Mmh…!», seufzt sie vor sich hin. «Wie erfindest du eigentlich Rezepte?» «He!», lacht Lina, «den Risotto brauchen wir noch! Es gibt Gerichte, die stehen bei uns immer auf der Karte. Und dann gibt es Gerichte, die wechseln je nach Jahreszeit. Da können alle ihre Ideen bringen, wir probieren sie dann aus und schauen, was am besten passt. Heute haben wir zum Beispiel Kürbisgnocchi mit gerösteten Haselnüssen und Salbei auf der Mittagskarte.» Das würde Lilly bestimmt auch gefallen, neue Rezepte auszuprobieren.

Jetzt ist schon fast Mittag. Lilly macht sich nun wohl besser aus dem Staub und schaut aus einer Ecke zu. Lina hat jetzt viel zu tun, bevor sie dann nach dem Mittag in die Zimmerstunde kann. Nach der Nachmittagspause muss sie dann wieder vorbereiten für den Abend – ein langer, aber auch abwechslungsreicher Tag. Lilly freut sich nun, im Restaurant ein warmes, frisch gekochtes Mittagessen zu geniessen.

Rätsel



1. Man zeichnet es meistens mit 5 oder 6 Zacken.
2. So heisst der aktuelle Monat.
3. So wird die Vorweihnachtszeit genannt.
4. Sternförmige Kekse mit einem weissen Überzug werden so genannt.
5. Wenn es genügend Schnee hat, kann man das bauen.
6. Diese orangene Frucht essen viele im Winter.
7. Gegenstand aus Wachs, den man anzünden kann.
8. Rudolf ist dieses Tier.
9. Ein warmes Getränk, das viele im Winter trinken.

Rezept: Glühmost

Das brauchst du:
- 1 Liter Süssmost
- 0,5 Liter Wasser
- 1 Zimtstange
- 5 Gewürznelken
- 1 Sternanis
- 1 Bio-Orange

Und so wirds gemacht:
Schneide die Orange in dünne Scheiben. Gib den Süssmost, das Wasser, die Gewürze und die Orangenscheiben in einen Topf. Erhitze alles langsam und lass die Gewürze ca. 15 Minuten ziehen. Giesse den Glühmost durch ein Sieb und serviere ihn in winterlichen Tassen.

Tipp: Für eine schöne Präsentation kannst du die Zimtstange in die Tasse geben und mit einem Orangenschnitz dekorieren. *En Guete!*

Der glückliche Gewinner

Wir gratulieren herzlich dem Gewinner der letzten Ausgabe! Nils Raitze kann sich auf «The Game – Das Spiel erwacht» von Christian Tielmann freuen. Wir wünschen viel Spass beim Lesen!

Lilly taucht ins Berufsleben ein

Natur
Der coolste unter den Füchsen: der Polarfuchs

Der Polarfuchs ist mit ungefähr 60 Zentimetern Länge – dazu kommen etwa 30 Zentimeter Schwanz und fünf Kilo Gewicht – etwas kleiner und leichter als der Rotfuchs. Wie der Name schon vermuten lässt, findet man ihn in den nördlichen Polargebieten. Er lebt und jagt hauptsächlich in der sogenannten Tundra – eine Zone, in der keine Bäume wachsen und die auch Kältesteppe genannt wird. Hier legt er unter der Erde Tunnelsysteme an, in denen die Jungen aufgezogen werden. Da diese Tunnelsysteme sehr schwierig zu erschaffen sind, werden sie oft über mehrere Generationen hinweg genutzt. Manche sind sogar über 500 Jahre alt!

Als Beutegreifer frisst der Polarfuchs am liebsten Lemminge oder andere Nagetiere, welche er mit seinem ausgezeichneten Geruchssinn problemlos selbst unter einer dicken Schneedecke aufspüren kann. In der Not frisst er aber fast alles, was tierisch oder pflanzlich ist. Dieser frostbeständige Vierbeiner wird auch als Eisfuchs oder Schneefuchs bezeichnet, wobei es nebst der weissen Variante (Weissfuchs) auch eine mit bläulich-schwarzem Fell gibt (Blaufuchs). Dabei handelt es sich allerdings um das sogenannte Winterfell, denn: Im Sommer sind beide Varianten beige und braun behaart. Das Fell hält den Fuchs immerhin nicht bloss warm, sondern es dient ihm auch als Tarnung in seiner sich dann ändernden Umgebung. Der Polarfuchs ist damit übrigens der einzige Wildhund, der seine Pelzfarbe mit den Jahreszeiten wechselt. Im 19. und 20. Jahrhundert war sein Winterfell ein sehr beliebtes Handelsobjekt, was zwischenzeitlich weltweit zu einer grossen Gefährdung für das Tier wurde. Heute dürfen Polarfüchse nur noch in Einzelfällen gejagt werden. In Skandinavien und Island bleiben sie leider trotzdem ein seltener Anblick.

Das sind Eure Lieblingswitze

😁 Warum können Weihnachtsbäume nicht gut häkeln? Sie lassen immer die Nadeln fallen.

😅 Was sagte das Rentier, nachdem es vom kleinen Max gesehen wurde? Gar nichts. Rentiere können nicht sprechen.

😅 Fritzchen: «Vater, der Christbaum brennt.» Vater: «Fritzchen – das heisst: Er leuchtet.» Fritzchen: «Okay, jetzt leuchtet auch die Gardine!»

Pädagogische Hochschule Schaffhausen

ph|sh

Impressum
Texte: Yannick Akeret Selina Peyer, Marion Reutemann, Shauna Stiefel ,Lynn Weerkamp Zeichnung: Robert Steiner